



Wilhelm Matthießen



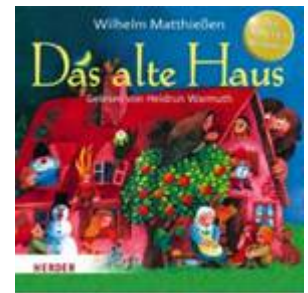
Das alte Haus

Die grüne Schule

Kerle 2006 • 183 /153 S. • je 12,95

Das alte Haus

Gelesen von Heidrun Warmuth, Herder 2008, 58 min. 12,95



Schon älter als 80 Jahre ist der erste Band, **DAS ALTE HAUS**, aber wirft man nur einfach mal einen Blick auf eine moderne Art von Rezeption, nämlich in Form der verteilten Sternchen bei amazon.de, dann sieht man gleich: Hier handelt es sich um einen richtigen Kinderklassiker: Fünf Sterne, von allen Kunden, die je etwas dazu geschrieben haben, im Laufe der letzten 5 Jahre.

Eltern und Großeltern der heutigen Kinder sind vielleicht mit diesen Geschichten von Wilhelm Matthießen groß geworden, haben den Erzählungen der Großmutter gelauscht, die mit dem alten Hund Bautz, dem uralten Hahn Krahks und der uralten Katze Murks in dem alten Haus gelebt hat und nichts so sehr liebte, wie ihren Enkeln Peter und Gretel ihre fantasievollen Märchen zu erzählen.

Die Geschichten sind unvergesslich, von Generationen geliebt und wieder und wieder neu verlegt worden; zuletzt ist diese Neuauflage im Sommer 2006 erschienen. Der Verlag hat insgesamt gut daran getan, diese nur behutsam zu modernisieren, obwohl es im Blick auf die ohnehin große Verwirrung bei der Rechtschreibung kein Fehler gewesen wäre, die Texte nach den neuen Regeln der Orthographie zu übertragen. Aber vielleicht sind sie ja wirklich nur zum Vorlesen gedacht, diese Märchen, auch wenn die optische Aufmachung mit der großen, auseinandergezogenen Schrift deutlich auf das spätere Selberlesen zugeschnitten ist. Schön ist in jedem Fall, dass das Buch (von 1923) die alten schwarz-weißen Illustrationen beibehalten hat, die aus der Ausgabe von 1936 entstammen; sie sind fantasievoll, unterscheiden sich aber doch deutlich in ihrem Stil von heutiger Zeichenweise.

Es sind sehr schlichte einfache Geschichten, Märchen, nicht nur von der Großmutter erzählt, sondern auch vom Zwerg oder dem Fuchs, vom alten Besen und der großen Bohnenstange, von der Eule und dem Nussknacker. Es sind keine Volksmärchen, die Wilhelm Matthießen hier erzählt, sondern neu erfundene Geschichten, Kunstmärchen also im weitesten Sinne, aber er erzählt sie mit der Ergriffenheit und Gebanntheit des Märchenerzählers, berichtet das Wunderbare, Außergewöhnliche, in dem sich die Welten der Tiere, der Menschen, der anderen Wesen vermischen und kein Erstaunen auslösen. Er erzählt vom Beerenfräulein und vom Kasperl in der Mausefalle, vom Tannenzapfen und den Christkindbriefen, dem Zwerg im Kohlenkasten und dem guten Kartoffelkönig, ganz naive Geschichten aus fantastischen Bereichen, in denen am Ende immer das Gute siegt und doch vor allem für heutige Ohren bisweilen ein deutlich erzieherisch-pädagogischer Ton heraus zu hören ist.

Auch den zweiten Band, **DIE GRÜNE SCHULE**, hat der Verlag nur behutsam modernisiert, doch im Gegensatz zu dem vorausgehenden Band, "Das Alte Haus", hat das Buch zwar stilmäßig alte, schwarz-weiße Illustrationen beibehalten, aber neu gezeichnet und im Stil daher sehr unterschiedlich.

Es sind jedoch auch hier wieder die schlichten einfachen Geschichten und Märchen, die nicht nur von der Großmutter erzählt werden, sondern wiederum von allerlei anderen Wesen wie der Hexe, dem Zauberer oder dem Scheunenpuck. Wilhelm Matthießen erzählt vom grünen Zwergenröckchen und dem Wundermützchen, dem Igel Stachelfell und der Tanne Silberblau, dem Osterhas und den Kohlköpfen – auch dies alles simple, manchmal einfältig scheinende fantasievolle Geschichten, im Stil so ganz anders als die „gestylten“ Märchen der Brüder Grimm.

So naiv wie der Inhalt in beiden Bänden, so naiv-unschuldig ist die Sprache, die immer wieder bewusst den einfachen Stil des Märchens nachahmt, seine typische Liebe zu formelhafter Wiederholung und Bildhaftigkeit; dazu gehören auch andere Stilmittel wie etwa die Formel der Dreizahl oder das Gesetz der Steigerung, die bewusst nachgeahmte scheinbare Mündlichkeit, aber auch das Menschenbild und die Weltsicht.

Wer keine Zeit zum Vorlesen oder vielleicht kein Talent dazu hat, der sei auf die 2008 bei Herder erschienene CD verwiesen, die eine knappe Stunde lang fünf Märchen präsentiert: Das Märchen von der Großmutterbrille, Vom Uhrenmännchen und dem Mond, Von dem Fuchs und der Tannenhexe, Vom Zwerg im Kohlenkasten und Von der Kartoffelmaus, voraus geht die Geschichte vom alten Haus selbst, die die Rahmenhandlung bildet.

Es ist eine reine Lesung ohne Geräuschkulisse; die Vorleserin schlüpft nicht direkt in die Rolle der Großmutter, hier hätte ich eine andere, nicht so jugendliche Stimme als passender gefunden, denn die Geschichten werden ja von der alten Großmutter erzählt. Überhaupt wirken die Stimmen der Menschen und Tiere wenig differenziert – aber vermutlich würde ein „echter“ Vorleser seine Geschichten auch nicht anders lesen In jedem Fall ist die CD ein guter Ersatz!

Astrid van Nahl

